

*Pecten liasinus*, *P. aequivalvis*, *Terebratula grossulus*, *T. grestensis* — verweisen die Berszaszkaer Kohlenablagerung in die Liasformation, welche bekanntlich in Oesterreich die besten und reinsten Steinkohlen enthält. Ausser der ausgezeichneten Qualität der Kohle kommt den Berszaszkaer Kohlengruben die ausserordentlich günstige Lage am Donauströme besonders zu Statten. Die Erzeugung ist seit den letzten 5 Jahren im steten Steigen; sie betrug im Jahre 1863 222.000 Wiener Centner. Der Verkaufspreis ist loco Drenkowa 45 kr. ö. W. pro Wiener Centner.

Herr D. Stur entwickelt seine Ansichten über die neogen-tertiären Ablagerungen im Mürz- und Murthale in Steiermark. In beiden Thälern lassen sich Gesteine von zwei neogenen Altersstufen unterscheiden. Die tiefere Stufe besteht aus Conglomeraten, die durch „hohle Geschiebe“ ausgezeichnet sind und Sandsteinen, beide ein höheres Glied derselben Stufe bildend — und aus Schieferthonen, in welchen mitunter sehr mächtige Kohlenflötze sich eingelagert befinden und die zugleich die tiefsten Lagen dieser Stufe darstellen. In beiden Gliedern dieser Stufe werden Reste von Säugethieren gefunden, namentlich *Mastodon angustidens* und *Dinotherium bavaricum*. Herr Stur parallelisirt diese ältere Stufe des Mur- und Mürzthales mit der marinen Stufe im Wiener Becken, wozu insbesondere die Fundorte Gaaden, Jauling, im Wiener Becken und Rein bei Gratz als verbindende und vermittelnde Zwischenglieder gedient haben. Hierher gehören: Turnau und Aflenz, Parschlug, wie dies auch schon Prof. Suess nachgewiesen, ferner die Kohlenlager des Illa, Winkl, Urgenthal, Leoben, Trofaiach und mehrere Vorkommnisse von Conglomeraten im oberen Murthale; namentlich das Vorkommen an der Kirche Walpurga bei St. Michael, das Liegendconglomerat von Fohnsdorf und Rottenmann in der Gegend von Murau.

Auf dieser älteren Stufe aufgelagert, folgen die Tegel, mit zum Theil sehr mächtigen Kohlenflötzen, und über diesen die Ablagerungen von Schotter. Im Tegel sowohl als in der Kohle selbst finden sich Schichten, die stellenweise nur aus *Congeria triangularis Partsch* bestehen. Diese höhere Stufe des Neogen im Mur- und Mürzthale gehört daher unzweifelhaft der obersten Süsswasserstufe im Wiener Becken, den bekannten Congerischichten an. Hierher gehören die Kohlenablagerungen an der oberen Mur.

Jede Spur einer Ablagerung, die man der mittleren, brakischen Stufe den Cerithienschichten des Wiener Beckens parallelisiren könnte, fehlt in den nordöstlichen Alpen. In der That berühren die Cerithienschichten die nordöstlichen Alpen in Steiermark nur bei Hartberg. Von da nach NO. zieht die äussere westliche Grenzlinie der Cerithienschichten weit entfernt von den Alpen zur äussersten Spitze des Rosaliengebirges, wie sie auch nach Süd von Hartberg über Gleisdorf nach Gleichenberg, sich von den nordöstlichen Alpen weit nach Ost entfernend fortläuft.

---